

**FEST AUF TAKT** am 22. April 2005

Gertraud Voss-Krueger

## **Profil und Entwicklung der Musikbücherei *in* und *am* Wilhelmshaus**

Meine Damen u. Herren, liebe Gäste, liebe Freunde

Auch ich begrüße Sie sehr herzlich und freue mich, so viele bekannte und vertraute Gesichter im Publikum zu sehen, sei es aus dem Kreis unserer Besucher, unserer Kooperationspartner, der Künstler, die bei uns auftreten, die Vertreter der Stadt, die musikbibliothekarischen Kollegen, die nicht nur aus der Region, sondern z.T. von weither angereist sind.

Bei meinen Vorrednerinnen und Rednern, - den Grußwortspendern - bedanke ich mich für die überaus freundlichen Worte, die sie der Musikbücherei und den Menschen, die dort arbeiten, gewidmet haben...

Vielleicht hat sich mancher von Ihnen gefragt, ob 40 Jahre Musikbücherei wirklich ein feierungswürdiger Anlaß sind? An dem schönen Festprogramm können Sie ersehen, daß **wir** die Frage eindeutig mit JA beantwortet haben. Der Schwabe wird schließlich erst mit 40 gescheit (so wird jedenfalls behauptet), und bei der Musikbibliothek handelt es sich eindeutig um eine schwäbische Institution, denn sie ist immerhin **die** Musikbücherei der Landeshauptstadt Stuttgart, doch gescheit war sie eigentlich von Anfang an.

Am **26. März 1965** wurde sie zusammen mit der Zentralbücherei im wieder aufgebauten Wilhelmshaus, das im Krieg bis auf die Außenmauern restlos zerstört war, eröffnet. Meine Vorgängerin im Amt, Frau **Elke Krauß**, die ich an dieser Stelle herzlich begrüße, hat ab 1962 die Bestände aufgebaut, sodass die Musikbücherei ihre Ausleihe mit 7052 Medien (5077 Noten, 1726 Bücher, 309 Schallplatten zum Anhören) aufnehmen konnte.

Hätte sich die Entwicklung der Musikbücherei kontinuierlich vollzogen, dann könnten wir allerdings heute unseren 95. Geburtstag begehen....

...Ende der 80er Jahre kam ein freundlicher Herr in die MB, der mir erzählte, er habe den Nachlaß seiner verstorbenen Tante gesichtet und in diesem habe er eine Notenausgabe gefunden, die doch zweifelsfrei uns gehören würde. Es handelte sich um Klavierstücke von **August Enna** mit der Inventar-Nr. 471 aus dem Jahre 1911 und war mit dem Stempel der „Musikalischen Volksbibliothek Stuttgart“ versehen. **/Ausgabe zeigen!** (August Enna sagte mir leider gar nichts, aber ich habe mich natürlich kundig gemacht, - schließlich habe ich eine Musikbibliothek im

Hintergrund! - und weiß jetzt, daß es sich um einen dänischen Komponisten handelt, der im Andersen-Jahr 2005 eine gewisse Berühmtheit wiedererlangt hat, da er eine Oper über das „Mädchen mit den Schwefelhölzern“ geschrieben hat). Eine verspätete Notenrückgabe also nach 60, 70 oder 80 Jahren von einem ehrlichen Finder brachte es also zutage! - *(leider konnte ich Herrn Dr.Ostberg nicht überzeugen, das Stück bis heute noch einzuüben, aber ich danke sehr für die Kostprobe seines pianistischen Könnens!)*

Einmal neugierig geworden, habe ich mich auf Quellensuche nach dieser „Musikalischen Volksbibliothek“ begeben und bin tatsächlich fündig geworden.

Die Geschichte der öffentlichen Musikbibliotheken ist untrennbar verbunden mit dem Namen des Münchner Kulturphilosophen und Musikschriftstellers **Paul Marsop** (1856-1925). Er unternahm Vortragsreisen durch ganz Deutschland, um für seine Idee einer „Musikalischen Volksbibliothek“ zu werben. Viele der frühen Musikbibliotheks-Gründungen in Deutschland Anfang des 20.Jahrhunderts gehen zurück auf seine Initiative. Auf einer seiner Vortragstourneen überzeugte er auch die Honoratioren der Stadt Stuttgart, die daraufhin unter Vorsitz des wohlhabenden Kaufmanns Hans Schickhardt 1909 den Verein „Stuttgarter Musikalische Volksbibliothek“ gründeten. Marsop wollte mit der Bereitstellung „werthaltigen Musikguts“ dem „verderblichen Einfluß musikalischer Schundliteratur“ entgegen wirken und den Grund zu einer „gediegenen Volksbildung weitester Kreise“ legen. Unter „musikalischem Schund“ verstand er „Salonstücke, blöde Potpourris, sentimentale Schmarren, Operetten von Lehar“ usw. - Vermutlich würde der Gute sich im Grabe umdrehen, wenn er die Bestände der Stuttgarter Musikbücherei, die zu einem nicht geringen Teil aus Popularmusik bestehen, zu Gesicht bekäme –

Von ihm ist uns der wundersame Ausspruch überliefert:

***„Wer in der Bücherei das ‚Dreimäderlhaus‘ oder die ‚Csardasfürstin‘ verlangt, muß 777mal, auf Erbsen kniend ‚Mozart‘ sagen“***  
(muß äußerst schmerzhaft sein!)

Im April **1910** bezog die neu gegründete Einrichtung in der Kanzleistr. 24 ihr Quartier. Im Bericht über das 1.Geschäftsjahr 1910 lesen wir, daß 213 Benutzer 846 Musikalien und 87 Bücher ausliehen. Die Entleiher sind nach Berufen differenziert aufgeschlüsselt: unter den 213 waren 53 „weibliche Entlehner“, unter diesen z.B. 2 Malerinnen.

Ende **1912** erfolgte die Übersiedlung ins neu erbaute **Gustav-Siegle-Haus**. 3 Öffnungsstunden wöchentlich (Donnerstagabend und Sonntagvormittag) erbrachten immerhin eine Jahresausleihe von 1407 Werken. Besondere Nachfrage herrschte nach aktueller Musik von Richard Strauss, Edvard Grieg, Anton Bruckner... Was die Beschaffung anbelangt, so gab es keinen gezielten Ankauf von Musikalien und Literatur, man war auf Spenden und Geschenke angewiesen. Die Liste der hochherzigen Spender liest sich wie ein Who's Who der regionalen Kulturszene dieser Zeit. Um nur einige zu nennen: Walther Georgii, „Pianist“, Ernst Klett, „Verlagsbuchhändler“, Baron zu Putlitz, „Generalintendant der Oper“, Max Schillings, „kgl. Generalmusikdirektor und Komponist“ und (Überraschung!) **Hermann Keller**, „Tonkünstler“... Vater von Andreas Keller, der eben zu uns gesprochen hat! So schließt sich nach fast 100 Jahren der Kreis...

Im 3. Jahresbericht von 1913 wird erwähnt: / Zitat/:

**„Das Interesse der Stadt Stuttgart bekundete sich in einer Zuwendung von M 100.“**

Ich möchte an dieser Stelle dankbar anmerken, daß sich das Interesse der Stadt Stuttgart prozentual erheblich gesteigert hat und die Musikbücherei im bundesdeutschen Vergleich finanziell immer noch recht gut ausgestattet ist,- was hoffentlich so bleiben möge.

Das mag genügen an Informationen zu unserer Vorgängerin, die als „Stuttgarter Musikbücherei e.V.“ im Stuttgarter Adreßbuch von 1935 letztmalig genannt wird, ab da verliert sich ihre Spur...

Während der 30 Jahre **IM** Wilhelmshaus (1965-1995) hat sich die Musikbücherei zu dem entwickelt, was sie heute ist: eine wichtige und bedeutende Institution, die aus dem regionalen Kultur- und Musikleben nicht mehr wegzudenken ist. Es waren Jahre des Aufbaus, des Sammelns, der Erkundung und des Hineinwachsens in die regionale Musikszene.

Konkurrenzlos ist die Musikbücherei in Stuttgart mit ihrem Angebot an **ausleihbaren Noten** zum praktischen Musizieren, - nach wie vor das Filetstück unseres Serviceangebots, da es uns sehr daran liegt, das Selbertun nach Noten zu fördern (insofern doch noch ein bißchen pädagogischer Hintergedanke, wenn auch nicht im Sinne des gestrengen Herrn Marsop)

An der Bestands- und Medienentwicklung der Musikbücherei lassen sich auch die **technischen Entwicklungen** der letzten Jahrzehnte gut nachvollziehen: anfangs waren es die schwarzen Scheiben (=Schallplatten), die als auditives Medium für Attraktivität sorgten. Es wurden Schallplattenabende veranstaltet und die „Abhörstatistik“ der ersten 10

Jahre verzeichnete noch bis 15.000 Hörer pro Jahr („Rendezvous in der Hörkabine“, STN vom 20.4.). Mitte der 70er wurde dann die **MusiCassette** zur Ausleihe angeboten, 10 Jahre später folgte die **CD** (bis heute unangefochtener Ausleihrenner) und schließlich wurde der Bestand der Musikbücherei mit **Videos, DVDs** und **CD-ROMs** ergänzt.

Eine Besonderheit ist die in der Region einmalige Tonträger-Sammlung von Stuttgarter Künstlern. Unter dem Stichwort „**Musikregion Stuttgart**“ findet man nahezu alle Einspielungen von Orchestern, Chören, Ensembles, Sängern, Jazz- und Hip-Hop-Formationen usw., die in Stuttgart und Region wirken.

Auch die **Veranstaltungen** der Musikbücherei werden aus der Musikregion gespeist, denn schließlich sind es *unsere* Kundinnen und Kunden, die die Musik in Stuttgart spielen.

Die Zeit reicht nicht aus, um auf alle Angebote, Inhalte und Leistungen der Musikbücherei einzugehen; diese sind in der sogenannten „**Festschrift**“ verzeichnet, die wir Ihnen gerne schenken.

Die Jahre des Sammelns im Wilhelmshaus brachten es mit sich, daß die Bestände rasant anwuchsen und Mitte der 80er Jahre die Musikbücherei buchstäblich aus ihren Räumlichkeiten quoll. Musik veraltet eben nicht!

Bekanntermaßen konnte sie dann **1995** in das benachbarte Allianz-Gebäude ziehen, einen Steinwurf vom „Mutterhaus“ entfernt und wechselte von „IM“ zu „AM“.

Die 10 Jahre im benachbarten Exil führten zu einer weiteren Schärfung des Bestandsprofils, zu enger Kooperation und einem Netzwerk mit den anderen Informationseinrichtungen vor Ort und größerer Öffnung hin zur Populärmusik, die in Stuttgart an keiner anderen Stelle so reichhaltig vertreten ist.

Und natürlich ist während dieser Zeit auch die Musikbücherei ins Internet- und Multimedia-Zeitalter katapultiert worden. Sie hat ihre eigene viel beachtete **Homepage** entwickelt, sie bietet ein virtuelles schwarzes Brett an, sie löst die kompliziertesten Anfragen mit Hilfe spezieller Datenbanken und ist eine Art Musikvermittlungs-Agentur, die jährlich etwa 50.000 Auskunftsfragen beantwortet. Ihr Umsatz von mehr als einer halben Million Entleihungen pro Jahr gibt fast schon zu Besorgnis Anlaß.

Ein Großteil von Ihnen kennt die Musikbücherei und weiß, daß auch die Räumlichkeiten AM Wilhelmshaus nahezu erschöpft sind, deshalb fiebern wir der neuen Bibliothek 21 entgegen, die hoffentlich bald gebaut werden kann, uns aufnimmt, sodass wir wieder IM sind.

Am Ende von Ansprachen pflegen immer die Danksagungen zu stehen und ich mache davon keine Ausnahme ::

- an erster Stelle danke ich meinen Mitarbeiterinnen, den derzeitigen und früheren, die mit ihrem Einsatz und ihrer Freundlichkeit für den Erfolg der Musikbücherei stehen
- ebenso gebührt Dank unseren treuen Kundinnen und Kunden, - von denen ich etliche im Publikum entdecke - ,ohne die eine Musikbücherei überhaupt keine Daseinsberechtigung hätte
- allen Kolleginnen, die am Zustandekommen unserer Feierlichkeiten Anteil haben:
  - Frau Ott-Osterwold mit ihrem perfekt arbeitenden Ausstellungsteam
  - Frau Lohmann mit ihrem Veranstaltungsteam
  - Frau Bußmann für die Ermöglichung und stets ermunternde Begleitung des Projekts

Daß ich nicht mehr Namen nenne, mag man mir nachsehen, aber ein ganz großer Dank geht zum Schluß

**(und damit auch als Überleitung zum nächsten Programmpunkt)**

an **Eva Schorr**, Komponistin aus Stuttgart, die uns zu unserem heutigen Jubeltag eine Komposition schenkt, die sie eigens für diesen Anlaß komponiert hat und auf deren Uraufführung gleich wir uns sehr freuen.

Zwischen Eva Schorr und der Musikbücherei besteht eine besondere Verbindung. Wir haben alle ihre Werke im Notenbestand und jährlich kommen einige neue dazu, wir haben sozusagen die vollständigste „Eva Schorr-Kollektion“. Anlässlich ihres 70.Geburtstags hatten wir eine Ausstellung ihres musikalischen und bildnerischen Werkes (auch sie eine Doppelbegabung) in der Musikbücherei und haben gemeinsam mit ihr und ihren Freunden den besonderen Geburtstag gefeiert.

Das uns gewidmete Stück für Saxophonquartett hat sie „**Movement**“ genannt, die drei Sätze sind überschrieben mit „Walking“, „Standing“, „Moving“: in ihrer Werkbeschreibung spricht Eva Schorr von einzelnen Stadien der Bibliotheksbenutzung.

**Walking, Standing, Moving ist ein wunderbares Sinnbild für Vierzig Jahre Musikbücherei!**

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und bitte jetzt die 4 Herren von „Saxofourte“ auf die Bühne....